

zu suchen hat. Bei Philibertus ist cod. S. Audomari 716 engverwandtschaft mit der Hs. des GENTIUS.¹ Der Gedanke liegt nahe, daß dessen wenig untersuchte und anscheinend SURIUS zugängliche Sammlung öfter als Vorlage einzusetzen ist, als man zunächst vermuten kann.

III. Die Arbeitsweise des SURIUS.

Zwei Dinge sind es, welche die Kölner Gegenreformatoren durch die Heiligenleben zu erreichen hofften, die Katholiken zu erbauen und zugleich sie zu belehren. Knüpfte man schon an den Nutzen der Belehrung große Erwartungen, so schätzte man den erbaulichen Einfluß noch bedeutend höher. Diese Erwägungen mußten ausschlaggebend sein für die Art und Weise der Veröffentlichung. Bei der unveränderten Wiedergabe der Vorlagen lief SURIUS Gefahr, daß nicht wenige die Bände gelangweilt beiseite legten. Vor allem mußte er Rücksicht nehmen auf das Sprachgefühl der humanistisch gebildeten Kreise. Aber auch der Weg der Überarbeitung rief manches Bedenken wach. Nur zu leicht konnte der Verdacht der Fälschung aufkommen und so Anhaltspunkte bieten für heftige Angriffe. So schlug er einen Mittelweg ein, um allen gerecht zu werden. Nicht jedes Leben, sondern nur solche änderte er, deren Ausdrucksweise weitläufig, schwer verständlich oder weniger elegant war; bei den andern ließ er die ursprüngliche Fassung.

Eine Untersuchung über SURIUS' Arbeitsweise kann nur in dem Falle ganz genau geführt werden, wo er seine überarbeitete Quelle angibt, bei den übrigen Leben ist es nur möglich zum Vergleich solche Fassungen heranzuziehen, die ganz ähnlich sind. Die Bollandisten haben diese in der BHL. stets bezeichnet. Aber nicht für jedes veränderte Leben hat sich ein verwandter Text gefunden; ein solcher fehlt bis jetzt für Martina 1/1, Robertus ab. Molismensis 29/4, Stanislaus ep. Cracoviensis 7/5, Ludovicus ep. Tolosanensis 19/8 und Ludovicus rex Francorum 25/8. Die von einigen Gelehrten aufgestellte Behauptung, SURIUS hätte bei einzelnen Leben zwei Quellen verquickt, und man finde somit überhaupt keine Vorlage, spricht einen Zweifel an seiner Glaubwürdigkeit aus. Einige dieser Vermutungen wurden aber durch die Auffindung von Quellen klar widerlegt. Im Leben des Eucherius 20/2 findet sich die Erzählung von der in einer Vision gesehenen

¹) SS. Rer. Mer. 5, 576.